

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **55 (1984)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Der Obwaldner Regierungsrat beauftragte das Schweizerische Krankenhausinstitut, je ein Versorgungskonzept für Betagte und Chronischkranke einerseits und für Psychischkranke andererseits für den Kanton **Obwalden** auszuarbeiten. Die Altersheimplätze und die Chronischkranken-Betten im Kanton genügen trotz des Ausbaus verschiedener Institutionen auf längere Sicht nicht, wie die Belegungszahlen zeigen. Auch die Unterbringung von Psychischkranken in die umliegenden Kliniken bietet Probleme.

Demgegenüber ist das zuständige Departement im Kanton **Schwyz** der Ansicht, dass in ihrem Kanton derzeit kein eigentlicher Mangel an Pflegebetten oder Plätzen in Pflegeabteilungen bestehe. Daher, und auch aus der Überlegung heraus, dass stationäre oder geschlossene Betagtenhilfe ohnehin primär eine kommunale Aufgabe sei, sieht man sich auch derzeit nicht veranlasst, auf kantonaler Ebene Massnahmen im Bereich der stationären Betagtenhilfe einzuleiten.

Wiederum anders sieht der Bürgerrat der Stadt **Luzern** die entsprechende Situation in ihren Gemarkungen. Mit einem Provisorium und einem Umbau sollen vorerst etwa hundert neue Pflegeplätze geschaffen werden, womit aber für die Bürgergemeinde die Probleme noch nicht gelöst sind. Da die Überalterung besonders in der Stadt Luzern schnell voran schreitet, wird wohl auch in Zukunft Land und Geld nötig sein, um die Situation zu meistern.

Im Rahmen seines Tätigkeitsprogramms schenkt der Gemeinderat **Kriens/LU** dem Ausbau der ambulanten Krankenpflege besondere Aufmerksamkeit. Durch die enorme Steigerung der Gesundheitskosten und die entsprechende Erhöhung der Krankenkassenprämien erfahre die spitalexterne Krankenpflege eine zunehmende Aufwertung, stellt der Krienser Gemeinderat fest.

«An jungen Menschen, die den schönen Beruf der Krankenpflege erlernen möchten, fehlt es nicht», wird im Bericht der Internationalen Schule für praktische Krankenpflege in **Baar/ZG**, in der die Kantone Luzern, Schwyz und Zug vertreten sind, geschrieben. Lehrer oder Lehrerinnen für Krankenpflege zu finden, bereite hingegen gegenwärtig die grösste Sorge. Zur ersten Schulleiterin wurde Schwester Elisabeth Zwicker aus Ilanz gewählt.

Nachdem im Laufe des Sommers die Betagten des Altersheims Eggisbühl (zur Gemeinde **Hertenstein/LU** gehörend) in das neue Betagtenzentrum Hofmatt in **Weggis/LU** umsiedeln werden, musste für das alte Heim ein neuer Verwendungszweck gefunden werden, und dies war auch möglich, soll doch nun aus dem alten Altersheim ein Schulungszentrum für das Fachpersonal des Gastgewerbes der Schweizerischen Fachkommission für Berufsbildung im Gastgewerbe werden.

Das Alterswohnheim **Hitzkirchertal**, dem 13 Gemeinden des untern Seetales zu Gvatter stehen, konnte nach achtmonatiger

Bauzeit die Aufrichte feiern. Das Heim wird 60 Betten für Pensionäre und Leichtpflegebedürftige haben und soll im kommenden Frühjahr bezugsbereit sein.

Die Stiftung Alterssiedlung **Root/LU**, der die Bürger- und Einwohnergemeinden, Root, Dierikon, Gisikon und Honau, sowie die katholische Kirchgemeinde Root und die Protestantenvereinigung Root-Gisikon angehören, erhielt vom Regierungsrat die grundsätzliche Zustimmung zur Planung eines Alterswohnheims in Root im Umfang von etwa 30 bis 40 Betten.

Die Bürgerversammlung von **Risch/ZG** beschloss den Beitritt zur Stiftung Altersheim, der bereits die Einwohnergemeinde und die katholische Kirchgemeinde angehören und brachte so die Planung für das kommende Altersheim einen Schritt weiter.

Die Belegungszahl aller 18 **Luzerner Kinder- und Jugendheime** hat von 1976 bis 1982 von 817 auf 682 abgenommen. Im gleichen Zeitraum ist auch das Platzangebot von 856 auf 719 Plätze reduziert worden. Dies weist zwar darauf hin, dass in den letzten Jahren das Platzangebot weitgehend den Bedürfnissen angepasst worden ist. Da aber weiterhin mit einer teilweise starken Abnahme der Nachfrage nach Heimplätzen gerechnet werden muss, sind bei verschiedenen Institutionen Strukturanpassungen nötig. Diese können in einer Anpassung des Heimzweckes an die veränderten Bedürfnisse, in einer Redimensionierung des Heimes oder gar in der Schliessung bestehen. Zu solchen Schlüssen gelangt die Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendheime in ihrem eben veröffentlichten Bericht, der Auskunft über den Bedarf an Heimen und Heimplätzen gibt und auch interessante Überlegungen zur Heimeinweisung und Heimfinanzierung anstellt. Konkret kommt die Kommission zum Antrag, das Kinderdörfli **Rathausen** sei in seiner bisherigen Funktion nicht mehr weiterzuführen, sondern in eine Institution für Schwerstbehinderte umzuwandeln. Über das Schicksal des Jugenddorfes St. Georg in **Knutwil** wird eine gesonderte Kommission Vorschläge ausarbeiten.

Die oben genannten Entwicklungstendenzen dürften vielleicht auch etwelchen Einfluss auf Neuprojekte haben. So kann man sich doch nicht recht vorstellen, dass beispielsweise in Zug ein Schwerstbehindertenheim erstellt werden soll, während in Kürze andere Heime leerstehen und einer andern Bestimmung zugeführt werden sollten. Eine nicht leichte Aufgabe für real und sozial denkende Politiker, die schnell als nicht sozial verschrien sind.

Joachim Eder, Zug

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Aargau

Döttingen. Im April 1984 sind die ersten Pensionäre in das regionale Altersheim «Unteres Aaretal» in Döttingen eingezogen. Nach einer Bauzeit von 680 Tagen, nach Erteilen des Baukredites, steht nunmehr das Heim den Betagten der Partnergemeinden Dörringen, Böttstein, Klingnau und Koblenz zur Verfügung. Im Juni 1984 soll die offizielle Einweihung stattfinden. Die Mehrzahl der im Kanton Aargau in ein Altersheim eintretenden Betagten weist ein Alter zwischen 75 bis 85 Jahren auf. Von den 65jährigen treten zwei Prozent, von den 90- bis 95jährigen aber 30 Prozent in ein Altersheim ein. Nach Geschlechtern aufgeteilt sind die Frauen ungefähr doppelt so stark vertreten als die Männer.

Für jeden Pensionär ist ein Zimmer mit WC und Dusche bereit. Das Bett kann mit wenigen Handgriffen in ein Pflegebett verwandelt werden. Die Möbel, ausser dem Bett, werden von den Pensionären selbst gestellt. Das Heim soll Stützpunktfunktionen anbieten, und dementsprechend wird auch eine Cafeteria, die von der ganzen Bevölkerung benützt werden kann und einen Ort der Begegnung darstellt, zur Verfügung stehen («Badener Tagblatt», Baden).

Strengelbach. Kürzlich wurde das regionale Altersheim «Hardmatt» in Strengelbach mit einer schlichten Feier seiner Bestimmung übergeben. Auf drei Geschossen stehen je 16 Zimmer für Pensionäre aus den drei Gemeinden Brittnau, Strengelbach und Vordemwald bereit. Anerkannt wird insbesondere die Integration des regionalen Altersheims ins Strengelbacher Dorfgeschehen («Freier Aargauer», Aarau).

Gränichen. Kürzlich ist in Gränichen der Spatenstich für den Bau eines Altersheims erfolgt. Mit diesem Bau, der bis Mitte 1986 abgeschlossen sein soll, wird gleichzeitig auch eine Sanitätshilfsstelle realisiert. Für diese beiden Projekte wurde von der Stimmbürgerschaft ein Bruttokredit von 10,2 Mio. Franken bewilligt («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Bremgarten. Mit regem Interesse besichtigte kürzlich die Bevölkerung von Bremgarten und Umgebung das 11-Mio.-Gemeinschaftswerk an der Zugerstrasse in Bremgarten. An diesem regionalen Alters- und Pflegeheim mit der darunter liegenden Sanitätshilfsstelle haben sich 12 Gemeinden finanziell beteiligt. Es stehen 64 Wohnschlafzimmer à 25 Quadratmeter zur Verfügung («Freiämter Tagblatt», Wohlen).

Döttingen. 680 Tage nach dem Spatenstich oder 45 Monate nach der Krediterteilung der vier Verbandsgemeinden Döttingen, Böttstein, Klingnau und Koblenz konnte gestern das «Regionale Altersheim Unteres Aaretal» in Döttingen eröffnet werden. Eine offizielle Feier wird im Juni stattfinden («Aargauer Volksblatt», Baden).

Seon. Im April 1984 ist der Spatenstich für das Altersheim und Sanitätshilfsstelle in Seon erfolgt. Das Altersheim wird 64 Einzelzimmer mit WC und Dusche aufweisen. 34 davon werden zu Zweierzimmern kombinierbar sein. Die Eröffnung fällt ins Frühjahr 1986 («Lenzburger Bezirksanzeiger», Lenzburg).